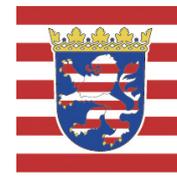


Hochschule für Musik
und Darstellende Kunst
Frankfurt am Main

HESSEN



Zielvereinbarung

zwischen dem

Hessischen Ministerium für
Wissenschaft und Kunst

und der

Hochschule für Musik und Darstellende Kunst
Frankfurt am Main

für den Zeitraum 2011-2015

15. Juni 2011

Vorbemerkungen des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst (HMWK)

Bei den vorliegenden Zielvereinbarungen zwischen dem HMWK und den zwölf hessischen Hochschulen handelt es sich um Leistungsvereinbarungen, die auf dem Hochschulpakt für die Jahre 2011 bis 2015 (vom 18. Mai 2010) aufbauen. Wurden im Hochschulpakt vornehmlich strategische Regelungen hinsichtlich der Finanzierung der Hochschulen und der hochschulpolitischen Ziele getroffen, werden nunmehr mit den inzwischen zum dritten Male abgeschlossenen Zielvereinbarungen vor allem strategische Schwerpunkte in der Hochschulentwicklung gesetzt.

Das HMWK hat hierzu Themenbereiche konkretisiert, die den Hochschulen als Orientierungsrahmen bei der Erstellung ihrer Zielvereinbarungen dienen. Diese wurden in mehreren Verhandlungsrunden zwischen dem HMWK und den Präsiden der Hochschulen beraten und nach entsprechender Überarbeitung in der vorliegenden Fassung abgeschlossen.

Hochschulübergreifend konnte die Qualitätssicherung vereinbart werden, mit der die Hochschulen die hohen inhaltlichen Ausbildungsstandards überprüfen und verbessern. Maßnahmen für eine Verbesserung der Studienorientierung gehören ebenso dazu wie Maßnahmen zur Verringerung von Studienabbruchquoten.

Hierzu werden ausgewählte strukturbildende Maßnahmen im Rahmen einer Anschubfinanzierung gezielt mit Mitteln des HMWK aus dem sog. „Innovations- und Strukturentwicklungsbudget“ finanziell gefördert, um die strategische Positionierung der hessischen Hochschulen im bundesweiten Wettbewerb bestmöglich zu unterstützen.

Darüber hinaus steht als vorrangiges Ziel im Vordergrund, die Zahl der Studienplätze zu erhöhen, um in Verantwortung der wachsenden Zahl von Studienberechtigten dem Bedürfnis nach Ausweitung der Studienplatzkapazitäten entsprechen zu können.

Die in den Hochschulen gewonnenen Erkenntnisse sollen effektiv in Produkte, Verfahren und Unternehmenskonzepte umgesetzt werden. Existenzgründer aus Hochschulen werden ermutigt und gezielt gefördert. Der Wissens- und Technologietransfer, an dem Hochschulen, Wirtschaft und das Land Hessen beteiligt sind, wird intensiviert und transparenter gestaltet.

Die Zielvereinbarungen stärken damit auch den hessischen Wissenschaftsstandort und tragen zur Verbesserung der Konkurrenzfähigkeit der hessischen Hochschulen für die kommenden Jahre bei.

Präambel der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main („HfMDK“)

Die HfMDK hat sich zum Ziel gesetzt, ihre internationale Ausstrahlung und Anziehungskraft weiter auszubauen. Sie begreift sich als erstklassige Hochschule, die den künstlerischen, pädagogischen und wissenschaftlichen Nachwuchs in Verantwortung für ein lebendiges und vielfältiges Musik- und Kulturleben ausbildet. Gleichzeitig versteht sie sich als aktive Kulturorganisation und Impulsgeber für das Kulturleben der Region und in Hessen.

Dieses Ziel verfolgt sie in einem Umfeld, das von sinkenden öffentlichen Mitteln und von starkem Wettbewerb gekennzeichnet ist. Die deutschen Musik- und Theaterhochschulen stehen national und international in einem Wettbewerb der Hochschulen untereinander um hochbegabte Studierende und künstlerisch und pädagogisch renommierte Lehrende. Ihre Absolventinnen und Absolventen erwartet nach dem Studium eine zunehmende Konkurrenz auf einem immer enger werdenden Arbeitsmarkt.

Um die HfMDK für diesen Wettbewerb besser zu rüsten und die weitere Entwicklung der Hochschule zu ermöglichen, bedarf es einer Verbesserung der Raumsituation - laut einer Studie der HIS GmbH (2009) werden 80 % der bestehenden Fläche zusätzlich benötigt.

Auf der anderen Seite hat sich die HfMDK als einzige Musik- und Theaterhochschule Hessens, mitten im kulturellen Ballungsraum „Rhein Main“ gelegen, in den letzten Jahren hervorragend entwickelt. Sie ist bestens vernetzt, als wichtiger Kulturträger der Region anerkannt und verfügt über eine breite Unterstützung in der Öffentlichkeit. Sie hat sich mit einigen Studiengängen und Projekten hervorragend national und international positioniert.

Entwicklungsschwerpunkte der HfMDK für die Jahre 2011 – 2015 werden die Fortführung des bereits eingeschlagenen Weges sein, mit der Weiterführung der Bolognaform und dem weiteren Ausbau des Kooperationsnetzwerkes und des Fundraisings. Die Hochschule strebt an, bis zum Jahre 2015 die Systemakkreditierung zu erreichen und dafür ein Qualitätsmanagementsystem aufzubauen. Einhergehend mit dem Aufbau der Musikpädagogik sollen Forschungsstrukturen an der HfMDK geschaffen werden, um diesen Bereich an der Hochschule zu etablieren. Vordringlichstes Entwicklungsziel ist der Neubau der Hochschule, um die schwierige Raumsituation zu lösen.

Für die weitere Entwicklung der Hochschule wird eine deutliche Steigerung des Budgets in den nächsten Jahren für erforderlich gehalten.

I. Leistungsbereiche und Maßnahmen:

1. Bolognareform

Nachdem bis zum Wintersemester 2010/2011 bis auf den Diplomstudiengang Schauspiel alle grundständigen Studiengänge auf gestufte Studienangebote umgestellt wurden, wird die HfMDK in einem nächsten Schritt vor allem weitere Masterstudiengänge einrichten. Dieser Prozess soll bis zum Ende des Sommersemesters 2014 abgeschlossen sein. Die Diskussion darüber, welche zusätzlichen Studiengänge eingerichtet werden sollen, ist in der HfMDK noch nicht abgeschlossen.¹

Beim Diplomstudiengang Schauspiel wird das Ergebnis der Diskussionen auf bundesweiter Ebene abgewartet, um ein abgestimmtes Vorgehen der Schauspiel ausbildenden Hochschulen zu ermöglichen.

Durch die Pläne des Landes, den Akademien in Kassel, Wiesbaden, Darmstadt und Frankfurt den Status von Berufsakademien zuzugestehen und ihnen damit die Ausbildung von Studierenden der Instrumentalpädagogik bis zum Bachelor zu ermöglichen, wird in Hessen eine neue Situation geschaffen, auf die die HfMDK reagieren wird. Vor diesem Hintergrund wird die HfMDK bis 2014 den Ausbildungsbereich Instrumentalpädagogik neu strukturieren.

Auf Grund der Vernetzung in der Hessischen Theaterakademie und im Frankfurt LAB sowie nach den sehr positiven Erfahrungen mit dem Master „Internationale Ensemble Modern Akademie“ erwägt die HfMDK die Einrichtung eines fachübergreifenden Maststudiengangs „Darstellende Kunst“. Dafür müssen externe Mittel eingeworben werden. Eine Entscheidung darüber wird die HfMDK bis Ende des Jahres 2014 treffen.

Der Studiengang Konzertexamen wird im 3. Zyklus des Bolognaprozesses weitergeführt. Es handelt sich hier um eine besondere Studiengestaltung im

¹ Übersicht über die Studiengangplanungen der HfMDK in Anlage 1

Sinne des § 21 Abs. 2 HHG, aufgrund derer am Ende des Studiengangs der Abschlussgrad „Konzertexamen“ verliehen wird.

Neben diesen entwicklungsrelevanten Fragen steht die HfMDK im Zuge der Studienumstrukturierung vor der doppelten Herausforderung, die inhaltlichen, technischen und die Rechtsfragen der Studienreform für die eigene Hochschule zu lösen, aber auch, dies unter den besonderen Strukturbedingungen für Kunst- und Musikhochschulen zu tun. Der erste Nachregulierungsprozess wird an der HfMDK daher viele grundsätzliche Fragen aus neuer Perspektive bzw. erstmals aufwerfen und einer Lösung zuführen müssen. Es sollen somit Qualitätsstandards in den Studiengängen aufgestellt und umgesetzt werden. Dazu wird eine halbe Stelle TVH-E 13 benötigt. Die durchzuführenden Arbeiten sind von eingeschränktem Umfang und von befristeter Dauer. Nach 2 Jahren wird geprüft werden, ob die Stelle mit den bisherigen Aufgaben weiter fortgeführt werden muss oder ob daraus erwachsende neue Aufgabengebiete zu übernehmen sind. Nach insgesamt vier Jahren wird dieser Stellenansatz nicht fortgeführt werden.

2. Systemakkreditierung, Qualitätsmanagementsysteme und Evaluierungsmaßnahmen

Die HfMDK strebt die Systemakkreditierung der Hochschule an und wird deshalb ein hochschulübergreifendes Qualitätsmanagement- System aufbauen. Der Hochschulrat hat in seiner Sitzung am 03.05.2010 beschlossen, dass die Programmakkreditierung der Studiengänge der HfMDK gem. § 12 Abs. 2 HHG so lange ausgesetzt wird, bis das Qualitätsmanagement durch eine vom Akkreditierungsrat hierfür zugelassene Einrichtung akkreditiert ist.

Im Rahmen dieses Qualitätsmanagementsystems sollen u. a. folgende Ziele erreicht werden, wie sie ausführlich in der Studie von Dr. Boris Schmidt (consult 31) beschrieben sind:

- **Verbesserung der Lehre u. a. durch:**

- Einführung eines systematischen und flächendeckenden Feedbacksystems für die Lehrenden durch die Studierenden. Dies geschieht durch vertrauliche Befragung (persönlich und mit Fragebögen) der Studierenden bis Mitte 2013.
 - Einführung neuer Lehrformen wie Teamteaching etc. bis Mitte 2014.
 - Angebot einer lehrbezogenen Supervision für alle Lehrenden bis Mitte 2014.
 - Professionalisierung des Berufungsmanagements bis Ende 2013.
- **Verbesserung der Organisation und der Abläufe**

Die Aufgaben der Verwaltung haben sich in den vergangenen Jahren qualitativ und quantitativ stark verändert. Den hohen Anforderungen an eine gleichbleibende Qualität der Verwaltungsleistungen kann diese nur dann entsprechen, wenn sie sich auf standardisierte, wieder abrufbare Vorgaben stützen kann, jedenfalls soweit dies bei vergleichbaren Prozessen möglich ist. Prozessanalysen und ein Handbuch für Standardprozesse im Verwaltungs- und Organisationsbereich sollen daher einen reibungslosen Ablauf und eine Transparenz aller Verwaltungs- und Organisationsprozesse der Hochschule sicherstellen. Ziel ist es, bis Ende 2015 einen ersten Durchgang durch alle Kern- und Stützprozesse der Verwaltung beendet und den Änderungsbedarf aus den Analysen dokumentiert und umgesetzt zu haben. Die anstehenden Arbeiten sollen von einer Stelle für „Qualitätsmanagement in der Verwaltung“ geleistet werden. Die Stelle müsste anschließend als ggf. halbe Dauerstelle eingerichtet und die Arbeit kontinuierlich weitergeführt werden, da sich auch nach Etablierung einer Qualitätskultur die Prozesse permanent in Entwicklung und Veränderung befinden. Die Fortführung der Stelle erfolgt nach Maßgabe der Möglichkeiten des Grundbudgets.

▪ **Etablierung geeigneter Messinstrumente**

Um Schwachstellen erkennen und erzielte Erfolge messen zu können, sollen regelmäßig Systembefragungen der Studierenden, der Lehrenden und der Alumni durchgeführt werden. Solche und andere aufgearbeitete Daten bilden die Grundlage der jährlichen Qualitätsberichte für

Hochschulrat, Präsidium und Senat, aufgrund derer weitere Maßnahmen entwickelt werden. Dieses Ziel soll bis Ende 2015 erreicht werden.

Die HfMDK strebt die Systemakkreditierung bis 2015 an. Die für die Systemakkreditierung notwendigen Programmakkreditierungen werden von der HfMDK durchgeführt.

- **Aufbau eines Betriebs gewerblicher Art**

Seit 2009 unterliegen Hochschulen und Forschungseinrichtungen durch den „Gemeinschaftsrahmen für staatliche Beihilfen für Forschung, Entwicklung und Innovation“ verbindlich dem europäischen Beihilferecht. Damit fällt die staatliche Finanzierung von wirtschaftlicher Tätigkeit unter das Beihilfeverbot, während die staatliche Förderung von nichtwirtschaftlicher Tätigkeit weiter zulässig bleibt. Infolgedessen müssen die Hochschulen und Forschungseinrichtungen beide Tätigkeitsformen in Bezug auf Kosten und Finanzierung eindeutig voneinander trennen, um sicher zu stellen, dass keine Quersubventionen erfolgen.

Nachdem die Hochschule in einem ersten Schritt die Tätigkeitsfelder identifiziert hat, in denen sie wirtschaftlich tätig ist, sollen Handlungsfelder und Vorgehensweise mit Hilfe externer Beratung (durch ein Wirtschaftsprüfungs- bzw. Wirtschaftsberatungsunternehmen) festgelegt werden.

Für die folgende Umsetzung, d.h. die Einrichtung und den Aufbau eines Betriebs gewerblicher Art, wird sodann Personalkapazität im Umfang einer dreiviertel Stelle (TVH-E 13) für zunächst 4 Jahre benötigt. Die Fortführung der Stelle erfolgt nach Maßgabe der Möglichkeiten des Grundbudgets.

- **Aufbau eines Career -Centers**

Die HfMDK befasst sich bereits gegenwärtig auf unterschiedliche Weise mit der künftigen Situation der Studierenden in der Berufswelt und bereitet sie darauf vor. Studierende der künstlerischen Berufe haben es besonders schwer, nach Abschluss des Studiums einen „vorgezeichneten“ Berufsweg einzuschlagen. Selbst wenn dies zunächst gelingt, sie also z.B. Stellen an Orchestern oder Theatern erhalten, sind diese meist befristet und bieten keine langfristigen Perspektiven. Ziel der Hochschule ist es deshalb, den Studierenden bereits

während der Hochschulausbildung Fähigkeiten zur Karriereplanung und zum Aufbau einer selbstständigen Existenz zu vermitteln. Teil eines ganzheitlich unterstützenden Konzepts wird darüber hinaus die Beratung und Begleitung bis in den Beruf hinein sein.

Das Career –Center muss als Gesamtkonzept noch entwickelt und aufgebaut werden. Erforderlich ist eine zentrale Stelle (TVH-E 13) zuzüglich einer administrativen Kraft (TVH-E 8) für zunächst vier Jahre. Die Fortführung der Stelle erfolgt nach Maßgabe der Möglichkeiten des Grundbudgets.

3. Campusmanagement

Auf Grund ihrer Größe und besonderen Struktur (Eignungsprüfungen, Einzelunterricht etc.) haben sich einige Musikhochschulen im Jahr 2008 zu einem Konsortium zusammengefunden, um die HIS-GmbH mit der Entwicklung eines speziell auf die Bedürfnisse dieser Art von Hochschulen abgestimmten integrierten Management –Systems, einer Variante des HISinOne Campusmanagementsystems, entgeltlich zu beauftragen. Das System ist nun einsatzbereit. Dafür sind erhebliche personelle und finanzielle Leistungen durch die Hochschulen erbracht worden. Das Referenzmodell hat ausschließlich die speziellen Belange der Musikhochschulen im Blick. Die Musikhochschulen können sich insoweit den Kunst- und Fachhochschulen nicht anschließen. Die Partner des FH HRZ sind informiert.

Die HISinOne-Einführung wird allerdings auf Hochschulebene erfordern, dass Bedingungen und organisatorische Abläufe gemeinsam mit den Beteiligten analysiert und mit den technischen Gegebenheiten abgeglichen werden.

Ziele des Projektes sind neben der technischen Implementierung der Software, über die administrativen und IT-unterstützten Prozesse entlang des Studienverlaufs Transparenz zu erhalten, die Prozesse durch Standardisierungen und Effektivitätskontrolle zu optimieren (von der Bewerbung, über die Studierenden- und Prüfungsverwaltung bis zum Alumnimanagement), Schnittstellen zu Fremdsystemen (u. a. EvaSys) zu

analysieren sowie neue Funktionalitäten, wie den Ausbau der Selbstbedienfunktion, einzuführen.

Die Einführungsphase von HISinOne an der HfMDK ist mit einer Laufzeit von zunächst 4 Jahren angesetzt (1 Stelle TVH-E 13). Über eine Fortführung der Stellen kann erst nach Eintreten von Planungssicherheit aufgrund ausreichender Mittel im Grundbudget entschieden werden.

HfMDK und HMWK sind sich darüber einig, dass die gängigen E-Learning-Systeme für die künstlerische Ausbildung nicht geeignet sind und von daher spezielle für die Lehre in künstlerischen Fächern geeignete E-Learning-Instrumente entwickelt werden müssen. Die Hochschule wird prüfen, in welchen Bereichen solche E-Learning-Projekte konzipiert und durchgeführt werden können.

4. Reform der Lehrerbildung

Die HfMDK beabsichtigt, die momentane Ausbildung von Musiklehrern (L1, L2, L3, L5) zu reformieren. Die HfMDK wird zu diesem Thema Gespräche mit dem Hessischen Kultusministerium (HKM) aufnehmen, mit dem Ziel, die Struktur der Lehrerbildung deutlich zu verbessern.

Die HfMDK betrachtet es als ihre Aufgabe, einen intensiven Austausch zwischen den Musiklehrer ausbildenden Studiengängen und Hochschulen des Landes Hessen in Gang zu bringen.

5. Auf- und Ausbau Profil bildender Schwerpunkte

- **Neufassung des Leitbilds der Hochschule**

Nach Umstrukturierung der Studienangebote, einem Generationswechsel in der Lehre, der Öffnung der Hochschule nach außen und einer starken Vernetzung mit externen Kooperationspartnern, sowie im Hinblick auf die künftigen Anforderungen und Ziele der Hochschule auf einem Kulturcampus Bockenheim soll das bisherige Leitbild der Hochschule in einem strukturierten und

moderierten Diskussionsprozess neu formuliert werden. Ziel ist, diesen Prozess noch in 2011 zu beginnen und in 2012 abgeschlossen zu haben.

- **Weitere Profil bildende Schwerpunkte**

Die Masterstudiengänge Internationale Ensemble Modern Akademie und Kronberg Academy Master, die erst vor wenigen Jahren neu eingerichtet wurden, haben sich als Exzellenzstudiengänge mit weltweiter Ausstrahlung bewährt. Beide Studiengänge werden weitergeführt und stärker in die Hochschule integriert.

Im Bereich der Musikpädagogik wird die HfMDK bis Ende 2014 erste Forschungsstrukturen aufbauen. Dafür werden nach Möglichkeit Drittmittel eingeworben und Anträge an Forschungsförderinstitutionen (z.B. DFG) gestellt.

Im Bereich "Musikpädagogik – Lehrerbildung" sollen die Vorhaben „Response“ sowie das Grundschulprojekt „Primacanta“ fortgeführt werden, soweit die Finanzierung gesichert ist. Die Finanzierung wird durch Drittmittel sichergestellt.

- Bei Primacanta ist eine Ausweitung des Vorhabens auf Hessen mit Unterstützung des HKM und weiterer privater Förderer und Sponsoren angestrebt. Angedacht sind auch - unter der Voraussetzung einer entsprechenden Finanzierung - erste Schritte einer bundesweiten Ausdehnung
- Zur Fortführung von „Response“ ist eine weitere Finanzierung durch das HKM notwendig.

6. Regionale und überregionale Vernetzung

Die HfMDK ist mit zahlreichen Institutionen der Berufspraxis im Rhein-Main-Gebiet eng verbunden. Diese Vernetzung erhöht die Qualität ihrer Ausbildung, da sie den Studierenden einen frühzeitigen Bezug zur beruflichen Praxis vermittelt. Gleichzeitig stärkt die Vernetzung die Rolle der HfMDK als wichtiger Kulturträger der Rhein-Main-Region und Hessens. Die Hochschule sieht auch weiterhin ihre Aufgabe darin, als Motor neuer Entwicklungen im Bereich der Kunst und Kultur in Hessen aufzutreten. Sie beteiligt sich an Symposien, stellt

ihre Räumlichkeiten für Kongresse zur Verfügung und initiiert neue Vorhaben im Bereich der Kunst und Kultur. Die bestehenden, erfolgreich arbeitenden Netzwerke wie die Hessische Theaterakademie, das Frankfurt LAB oder der Zusammenschluss der Frankfurter Musikinstitutionen im Vorhaben „Erlebnis Musik“ sollen fortgeführt und weiter ausgebaut werden.

Im Fundraising konnte sich die Hochschule in den letzten Jahren eine hervorragende Position erarbeiten. Im Jahr 2010 konnten 810.300,- Euro an Drittmitteln für die HfMDK eingeworben werden. Die HfMDK strebt an, dieses Niveau weiterhin zu halten und ggf. noch zu steigern, was angesichts der momentanen wirtschaftlichen Situation nicht einfach sein wird. Sie wird ihr Fundraising weiterhin dazu nutzen, um ihr Kontaktnetz an Besuchern und Unterstützern auszubauen. Dies ist ein wesentlicher Bestandteil der Verankerung der HfMDK in der Rhein-Main-Region. Anknüpfend an die durch die Gesellschaft der Freunde und Förderer finanzierte Gastprofessur für den Ausbildungsbereich Schauspiel hat es für die HfMDK Priorität, auch für andere Ausbildungsbereiche Stiftungsprofessuren einzuwerben.

Voraussetzung für erfolgreiches Fundraising ist eine intensive Öffentlichkeitsarbeit. In Abhängigkeit von ihren finanziellen Möglichkeiten wird die HfMDK ihre Öffentlichkeitsarbeit weiter professionalisieren und ausbauen. Dazu gehört auch die Nutzung der neuen Medien für das Studierendenmarketing sowie um die Identifikation mit der Hochschule zu stärken.

Die HfMDK hält es für notwendig, gemeinsam mit dem Studentenwerk Frankfurt, neuen geeigneten Wohnraum für die Studierenden in den künstlerischen Fächern zu schaffen. Die Notwendigkeit spezieller Wohnheimheimplätze für Studierende der musikalischen Fächer wird vom HMWK anerkannt.

7. Nachwuchsförderung

Die HfMDK bildet – ihrem gesetzlichen Auftrag entsprechend – besonders begabte Jungstudierende (also Schülerinnen und Schüler) aus, die von der amtlichen Statistik nicht erfasst und im Budgetierungsverfahren nicht gewertet werden. Diese Gruppe von Studierenden erhält Einzelunterricht in Umfang und Qualität wie die vergleichbaren erwachsenen Studierenden und bildet ein wertvolles und unverzichtbares Rekrutierungspotential für zukünftige Studentengenerationen.

Entwicklung und Einrichtung einer German Graduate School of Music Education (GSS)

Das Präsidium hat am 25.05.2010 beschlossen, auf der Grundlage des Konzepts von Frau Prof. Dr. Maria Spychiger diese mit der Konzeption und dem Aufbau eines Graduiertenkollegs der Musikpädagogik zu beauftragen mit dem Ziel der Gründung einer „Graduate School of Music Education“ an der HfMDK. Diese Graduate School soll in Kooperation mit mehreren anderen Hochschulen aus dem In- und Ausland an der HfMDK institutionalisiert werden.

Mit der Umsetzung des Konzeptes kann die HfMDK einen wichtigen Schritt unternehmen, um die wissenschaftliche Exzellenz von Absolventen der Musikpädagogik international und auf höchstem Niveau zu begleiten und unterstützen. Es beteiligen sich interessierte Institutionen mit entsprechenden Studierenden im deutschsprachigen Raum und darüber hinaus, weshalb die Bezeichnung und ggf. die Verkehrssprache der Graduate School Englisch ist und ihre volle Bezeichnung „German Graduate School of Music Education“ lautet (GGS).

Das vorgegebene und modularisierte Studienprogramm wird in Abstimmung mit dem Doktorandennetzwerk des Arbeitskreises für musikpädagogische Forschung (AMPF) angeboten. Eine erste Staffel der GGS soll im Sommersemester 2012 starten.

Zum Auf- und Ausbau des Konzepts benötigt die HfMDK eine Stelle im Umfang von 60 % im wissenschaftlichen Mittelbau (TVH-E 13) ab 1.1.2012 für zunächst

drei Jahre. Die Fortführung der Stelle erfolgt nach Maßgabe der Möglichkeiten des Grundbudgets.

8. Internationalisierung

Die HfMDK besitzt für ausländische Studierende eine hohe Attraktivität. Ein Drittel ihrer Studierenden kommt aus dem Ausland, der Anteil ist in einigen Studiengängen sogar deutlich höher. Der Stand von einem Drittel Studierenden aus dem Ausland soll gehalten werden. Da die Studienplatznachfrage aus dem Ausland unvermindert hoch ist, sind weitere Maßnahmen der Internationalisierung nicht erforderlich.

9. Nachhaltigkeitsstrategie

Im Rahmen der HEUREKA- Maßnahmen werden die Vorgaben der Landesregierung zur CO₂-Reduzierung berücksichtigt. Mit dem Ziel der Realisierung einer CO₂-neutralen Hochschule wird die Hochschule ein besonderes Augenmerk auf die Energieeffizienz und Nachhaltigkeit der einzelnen Gebäude legen. Die Hochschule wird hierzu einen jährlichen Energiebericht erstellen. Zur effizienten und ganzheitlichen Gebäudeverwaltung wird die Hochschule ein DV-gestütztes Immobilienmanagement spätestens mit Fertigstellung des Neubaus einrichten, dies jedoch bereits vorher aufbauen, sofern sie bis dahin über entsprechende Instrumente verfügt.

10. Frauen- und Familienförderung

Die HfMDK wird, neben der konkreten Förderung von Künstlerinnen und Wissenschaftlerinnen im Rahmen der in den Berufungsverfahren zu beachtenden Grundsätzen, in geeigneten Fällen Maßnahmen ergreifen, wie sie z. B. anlässlich der Umsetzung der entsprechenden „DFG-Richtlinie“ bzw. der entsprechenden „WR-Richtlinien“ vorgesehen sind.

Im Neubaukonzept der HfMDK ist eine Kinderbetreuungseinrichtung vorgesehen.

11. Ausbildungszahlen/Ausbildungskonzept

Die Hochschule prüft die Möglichkeit, eine Ausbildungsstelle zu schaffen.

Zu II: „Hochschulbau und Großinvestitionen“

1. Bauliche Entwicklung der Hochschule

Zur Überwindung der schwierigen räumlichen Situation mietet die HfMDK entsprechende Räumlichkeiten an.

Die Planungen für einen Neubau auf dem Campus Bockenheim haben für die HfMDK höchste Priorität.

2. Geräteinvestitionen

▪ Instrumentenbestand

Die HfMDK investiert und reinvestiert vor allem in ihren Instrumentenbestand. In den kommenden Jahren sind Reinvestitionen in höherem Umfang notwendig (Austausch von Flügeln und Klavieren). Die HfMDK muss den Bestand an Klavieren kontinuierlich erneuern. Jeder Überraum muss mit einem Klavier ausgestattet sein, das naturgemäß einer hohen Beanspruchung unterliegt und nach relativ kurzer Zeit bereits Abnutzungserscheinungen zeigen kann. Die HfMDK wird aus Mitteln des Innovationsbudgets im Jahr 2011 zwei Übeklaviere für insgesamt 20.000 Euro anschaffen.

▪ Bedarf an DV-Ausstattung (Betriebssystem, Schulungen, Arbeitsplätze)

Eine leistungsfähige, verfügbare Datennetz- und Telekommunikationsinfrastruktur ist für die Hessischen Hochschulen von strategischer Bedeutung. Aufgrund der rasanten technischen Entwicklung und der begrenzten Haltbarkeit der Geräte sind in diesem Bereich zum Teil Reinvestitionszyklen von unter fünf Jahren anzusetzen.

Die DV-Ausstattung muss laufend an die neuen technischen Entwicklungen angepasst werden. Noch im Jahr 2011 muss der Umstieg in das neue Microsoft Betriebssystem Windows 7 erfolgen, da die Hochschule noch mit dem System „XP“ arbeitet, das alsbald nicht mehr ausreichend von Windows unterstützt werden wird. Bereits jetzt treten Fehler auf, die nach Auskunft des Supports nachhaltig nur noch mit einer neuen Softwaregeneration behoben werden können. Die dafür momentan dringend zu erwerbende Software wird Kosten verursachen (ca. 10.000 €), die notwendigen Schulungen für alle Anwender ebenfalls (ca. 30.000 €). Die Hochschule muss außerdem ihr Rechnerequipment für alle gegenwärtig 120 Arbeitsplätze in einem Turnus von drei Jahren einmal erneuern und kalkuliert dies mit einem Betrag von ca. 1.500 € pro Arbeitsplatz. In 2011 sollen 20 Rechnerarbeitsplätze erneuert werden.

▪ **Migration vom aktuellen Katalogisierungssystem Allegro zum HEBIS-Verbundsystem PICA**

Die Hochschule arbeitet zurzeit mit dem Katalogisierungssystem Allegro. Die technische Betreuung für dieses auslaufende System gestaltet sich zunehmend schwieriger. Ausleihen können nur über ein Karteikartensystem vorgenommen werden. Auf den Bibliotheksbestand kann man nicht über zentrale Register zugreifen. Mit zunehmenden Mengen an archiviertem Notenmaterial wird „der Umzug“ auf ein moderneres Katalogisierungssystem erforderlich.

Durch die Anbindung an das hessische Verbundsystem HEBIS könnten diese Probleme gelöst und zudem eine bedienerfreundliche Online-Verwaltung ermöglicht werden. Zunächst sind für diese technische Strukturerneuerung eineinhalb Arbeitskräfte (Diplombibliothekar/innen TVH-E9) für 3 Jahre zur Nachbearbeitung und zum Überspielen der Altdaten, Einrichtung eines Lokalkatalogs etc. erforderlich. Anschließend ist die Hard- und Softwareausstattung einmalig zu finanzieren. Die Aufgaben sind von befristeter Dauer, so dass die Stelle nach der Umstellung auf HEBIS wegfallen kann.

III. Leistungsvereinbarungen (Innovations- und Strukturentwicklungsbudget)

1. Vom HMWK geförderte Projekte für 2011

Nr.	Projekt	Mittelverwendung	Mittelbedarf	Laufzeit
1	Neufassung eines Leitbilds der Hochschule als Grundlage für eine Systemakkreditierung	Externe Beratung und Moderation, des Leitbildprozesses, Honorare	80.000 Euro	in 2011
2	Zuschuss zum Aufbau eines Betriebes gewerblicher Art (EU-Anforderungen)	Externe Beratung durch ein Wirtschaftsprüfungs- oder Wirtschaftsberatungsunternehmen	30.000 Euro	in 2011
3	Bedarf an DV-Ausstattung (Betriebssystem, Schulungen, Arbeitsplätze)	Hard- und Softwareanschaffung sowie Schulungen	70.000 Euro	in 2011
4	Anschaffung von Klavieren	Übeklaviere	20.000 Euro	in 2011

2. Vom HMWK geförderte Projekte für 2012 ff

Nr.	Projekt	Mittelverwendung	Mittelbedarf	Laufzeit
1	Einführung eines Qualitätsmanagements in der Verwaltung	Einrichtung einer Stelle TVH-E 13 für zunächst vier Jahre	61.000 €	In 2012
			61.000 €	In 2013
			61.000 €	In 2014
			61.000 €	In 2015
2	Entwicklung von Qualitätsstandards in Studiengängen	Einrichtung einer halben Stelle TVH-E 13 für vier Jahre	30.500 €	In 2012
			30.500 €	In 2013
			30.500 €	In 2014
			30.500 €	In 2015

3	Einführung von HISinOne und Abstimmung der Einsatzgebiete	Einrichtung einer Stelle TVH-E 13 für zunächst vier Jahre	61.000 €	In 2012
			61.000 €	In 2013
			61.000 €	In 2014
			61.000 €	In 2015
4	Aufbau eines Career-Centers und Mitarbeit im Career-Center	Einrichtung einer Stelle TVH-E 13 sowie einer Stelle TVH-E 8 für zunächst jeweils vier Jahre	101.000 €	In 2012
			101.000 €	In 2013
			101.000 €	In 2014
			101.000€	In 2015
5	Aufbau eines Betriebs gewerblicher Art	Einrichtung einer dreiviertel Stelle TVH-E 13 für zunächst vier Jahre	45.750 €	In 2012
			45.750 €	In 2013
			45.750 €	In 2014
			46.500 €	In 2015
6	Migration des Bibliotheks-systems zu HEBIS	Einrichtung von eineinhalb Stellen TVH-E 9 sowie Anschaffung der erforderlichen Hard- und Software nach Abschluss der Vorbereitungsarbeiten	64.125 €	In 2012
			64.125 €	In 2013
			64.125 €	In 2014
			100.000 €	In 2015 (Hard- und Software)
7	Entwicklung und Einrichtung einer German Graduate School of Music Education (GSS)	Einrichtung einer 60%-Stelle TVH-E 13 für zunächst drei Jahre	36.625 €	In 2012
			36.625 €	In 2013
			36.625 €	In 2014

Aus dem Innovations- und Strukturentwicklungsbudget finanzierten Maßnahmen zeichnen sich durch eine klare zeitliche Befristung aus. Dies betrifft auch die Maßnahmen, die im Rahmen der Zielvereinbarungen beantragt werden. Aus diesem Grunde ist bei den einzureichenden Projektskizzen eine Kalkulation der mit dem Projekt verbundenen Folgekosten und eine Aussage zu der seitens der Hochschulen angestrebten Kostendeckung nach Ablauf der hessenzentralen Finanzierung vorzusehen.

IV. Erfolgskontrolle:

Berichterstattung

Die Hochschule legt Anfang des Jahres 2013 (für die Jahre 2011 und 2012) einen ersten Zwischenbericht vor, der Anfang des Jahres 2014 ergänzt wird. Der Abschlussbericht wird Anfang des Jahres 2016 vorgelegt.

Wiesbaden, den 15. Juni 2011

Für die Hessische Landesregierung

Für die Hochschule für Musik
und Darstellende Kunst

Eva Kühne-Hörmann
Hessische Ministerin
für Wissenschaft und Kunst

Thomas Rietschel
Präsident

Anlage

Studiengänge und Studiengangplanungen der HfMDK

Anlage 1 zu den ZV der HfMDK, Stand 02.03.2011

Studiengänge und Studiengangplanungen der HfMDK Auslaufende Studiengänge Diplom/Magister	Fortlaufende und neu eingerrichtete Studiengänge	Geplante Studiengänge bzw. im Diskussionsstadium
FB 1:		
Historische Interpretationspraxis	Bachelor Kirchenmusik	Master Kammermusik zum WS 2011/12
Kirchenmusik A	Bachelor Künstlerische Instrumentalbildung	Master Künstlerische Ausbildung zum WS 2012/13
Kirchenmusik B	Bachelor Kronberg Akademie	Master Instrumentalpädagogik (Disk.)
Künstlerische Ausbildung		Master Historische Interpretationspraxis
Orchestermusik		Master Kirchenmusik
Musiklehrer/in		Master Kronberg Akademie
Solorepetition		
FB 2:		
Komposition	Master Internat. Ensemble Mod. Akad.	Master Komposition zum WS 2011/12
Magister Musikpädagogik	Lehramt an Grundschulen L1	Bachelor Komposition (Disk.)
Lehramt an Gymnasien L3		Master Musikpädagogik zum ca. WS 2012/13
Lehramt an Haupt- und Realschulen L2		Master Hörschulung zum ca. WS 2012/13
Lehramt an Förderschulen L5		
FB 3:		
Operngesang	Diplom Schauspiel (noch keine konkrete Umstrukturierungsplanung)	Master Darstellende Kunst (Disk.)
Regie	Bachelor Gesang	Master Gesangspädagogik (Disk.)
Zeitgenöss. u. klass. Tanz		Bachelor Regie
Bachelor Tanz		
Master Gesang		
Master Zeitgen. Tanzpädagogik		
Master Theater- u. Orchestermanagement		